

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. dem Notar in Wien Dr. Wilhelm Reich tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Direction für Krain hat den Rechnungs-Assistenten Franz Ros zum Rechnungs-Official in der zehnten und den Rechnungs-Praktikanten Johann Fermann zum Rechnungs-Assistenten in der elften Rangklasse ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Chancen des Ausgleiches.

Wien, 21. Mai.

Mit dem gestrigen Tage hat der Ausgleichs-Landtag, wie die gegenwärtige außerordentliche Session des böhmischen Landtages von dem knappen politischen Jargon getauft wurde, fürs Nächste die Thätigkeit des Plenums eingestellt und die Prüfung der den Ausgleich betreffenden Vorlagen der Commission zugewiesen. Allein die zwei formalen Sitzungen, welche vorgestern und gestern gehalten worden sind, haben schon manches Streiflicht fallen lassen auf die politische Situation im Ausgleichslandtage und auf die Stimmung der einzelnen Parteien desselben. Der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz hat die Versammlung mit einer ebenso würdigen als herzlichen Ansprache begrüßt, in welcher er auf die große Bedeutung der Arbeiten dieser Session hinwies. Er begrüßte die seit dem Exodus zum erstenmale wieder im Landtage erschienenen Deutschen, versicherte dieselben des innigen Wunsches seiner Gesinnungsgenossen nach Herstellung des nationalen Friedens und sprach seine Ueberzeugung dahin aus, daß das gegebene Wort gehalten werden muß, um den Ausgleich zustande zu bringen, welcher der Ausgangspunkt einer herrlichen neuen Entwicklung des Landes sein könne.

Mit diesen Worten, die der Würde und dem Gewichte des Augenblicks entsprachen, ist Fürst Lobkowitz

nicht nur seinem Amte als Oberstlandmarschall, sondern auch seinen eigenen Tendenzen gerecht geworden, denn es ist bekannt, daß er sich stets mit größtem Eifer für die Anbahnung der Verständigung bemüht hat, und sein loyales Bestreben für dieses schöne Ziel ist auch von den Deutschen dankbar anerkannt worden. Allein die Rede des Fürsten Lobkowitz gewinnt erst ihre volle Bedeutung, wenn man sie nicht bloß als persönliche Rundgebung und als die eines Repräsentanten auffaßt, sondern wenn man die Eigenschaft des Fürsten als eines der hervorragenden Mitglieder des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes in Betracht zieht. Durch seinen Mund hat der Hochadel gesprochen, welcher damit neuerlich an den Tag gelegt hat, daß er, sowie er vom allen Anfang an dem Gedanken der Verständigung seine Sympathie und werththätige Unterstützung geliehen, auch unerschütterlich an demselben festhalten wolle. Das ist eine Thatsache von nicht zu unterschätzender Bedeutung, denn sie gewährt allen Freunden des Ausgleichs die beruhigende Sicherheit, daß es einen mächtigen politischen Factor gibt, der, unbeirrt von Rücksichten auf die wechselnden Launen einer irreführenden Volksmasse, dem als segensreich anerkannten Ausgleichswerk seine Unterstützung nach wie vor leihen wird.

Man darf annehmen, daß in dieser Hinsicht trotz aller sonstigen Meinungsverschiedenheiten der liberale Großgrundbesitz mit den Conservativen Hand in Hand gehen wird, umso mehr, als die Wünsche der Liberalen bezüglich ihrer Vertretung im allodialen Großgrundbesitz in loyaler und coulanter Weise erfüllt werden. Auch auf Seite der deutschen Stadt- und Landgemeindenvertreter scheinen gute Dispositionen für den Ausgleich zu bestehen, wenn man von den paar extrem-nationalen Dissidenten aus Reichenberg und ähnlichen Hochburgen des nationalen Particularismus absieht — Herren, welche nicht wissen, was sie wollen, und die den Ausgleich nur deshalb nicht wollen, weil er unter Mitwirkung der von ihnen tief gehaßten gemäßigten Politiker vorbereitet worden ist.

Minder klar und minder erfreulich stehen die Verhältnisse im czechischen Lager. Was vor allem die Jungczechen betrifft, so bereiten sie, wie zu erwarten stand, einen Sturm gegen den Ausgleich vor, wobei

natürlich ihre Thätigkeit sich nur formell gegen den Ausgleich, thatsächlich aber und in ihrem Endziele gegen die Stellung der Altcechen im Lande richtet. Unwahr und unaufrichtig wie im ganzen ist die Haltung der Jungczechen auch in jedem einzelnen Punkte der Begründung. Sie wagen es nicht, sich gegen den Ausgleich im Principe auszusprechen, ja sie erklären vieles davon für annehmbar, allein sie verschanzen sich hinter dem Staatsrechte und der Untheilbarkeit des Landes, um den Ausgleich verwerfen zu können. Immerhin ist es gut, daß die Herren in der Commission vertreten sind, denn dort werden sie genöthigt sein, aus dem verschwommenen Halbdunkel ihrer staatsrechtlichen Negation hervorzutreten und zu zeigen, was an dem Ausgleich im einzelnen und positiv die nationalen Interessen des czechischen Volkes gefährden soll.

Bedauerlich ist es, daß die jungczechische Heze anscheinend auf eine beträchtliche Zahl altczechischer Landtagsabgeordneter nicht ohne Einfluß bleibt, denn es wird heute aus Prag berichtet, daß die Altcechen mit einer Fronde von ungefähr einem Duzend Abgeordneter rechnen müssen. Das Verhalten dieser Herren erscheint — ganz abgesehen von politischen Erwägungen — vom rein persönlichen Standpunkte männlicher Selbstachtung, Ueberzeugungstreue und Folgerichtigkeit des Handelns und Denkens schwer begreiflich. In der Parteiversammlung am 26. Jänner haben die altczechischen Abgeordneten alle bis auf einen, Herrn Trojan, die Ausgleichsvereinbarungen genehmigt. Da nun die jetzigen Ausgleichsvorlagen nichts anderes sind als die sinngetreue paragraphirte Codification jener Präliminarien, so ist schwer einzusehen, mit welcher inneren Berechtigung die Herren, welche für die einen gestimmt haben, die anderen ablehnen können.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Zahl jener altczechischen Abgeordneten, welche durch das tolle Treiben der Partei des Herrn Grégr so kopfscheu gemacht worden sind, auf das oberwähnte ominöse Duzend beschränkt bleiben wird. Es wäre ein fragwürdiges Schauspiel, wenn ein erheblicher Theil der Altcechen aus blinder Furcht vor der demagogischen Wählbarkeit ihrer connationalen Gegner die Sache, für die sie vor vier Monaten eingetreten sind und damit ihre Reputation opfern würden. Nach dem, was

erkannten Schönheit der Franzosen dürften Anmuth und Grazie nicht fehlen.

Jedes Volk, in allen Zonen und Breiten, hat seinen speciellen Geschmack, sein besonderes Urtheil für Frauenschönheit; die wackelnde Chinesin, die dunkelfarbige Negerin, sie alle erregen Bewunderung, wenn sie nur dem vollkommenen Rassenotypus entsprechen. Wie jedes Volk, so hat auch jeder Mensch seinen besonderen Geschmack und läßt sich über diesen nicht streiten. Für den einen liegt die Schönheit im Auge, für den andern besteht sie in der Regelmäßigkeit der Züge, der dritte sucht sie im geistigen Ausdruck. Sagt doch ein englischer Schriftsteller: „Die Schönheit eines Weibes liegt nicht immer im Ebenmaß allein, es ist doch fast immer der Ausdruck, der es stempelt.“

Schönheit, dieses Attribut der Götinnen, wurde zu allen Zeiten von Dichtern besungen und verherrlicht; auch Altmeister Goethe hat in seinem feinen griechischen Schönheitsgefühl Worte der Begeisterung für sie. „Wenn der Smaragd,“ heißt es in den Wahlverwandtschaften, „durch seine herrliche Gabe dem Gesichte wohlthut, ja sogar einige Heilskraft an diesem edlen Sinne ausübt, so wirkt die menschliche Schönheit noch mit weit größerer Gewalt auf den äußeren und inneren Sinn. Wer sie erblickt, den kann nichts Uebles anwehen; er fühlt sich mit sich selbst und mit der Welt in Uebereinstimmung.“ In seiner Faust-Tragödie verleiht Lenau der Schönheit eine höhere Macht, wenn er singt:

O Frauenschönheit, vieles ist zu preisen  
An dir in ewig unerlöschten Weisen.  
Das ist dein Schönstes daß in deiner Nähe  
Auch wilde Sünderherzen weicher schlagen,  
Daß ein Gefühl sie faßt mit dunkeln Behen  
Aus ihrer Unschuld längt verlorenen Tagen;  
Mag auch des Sünders Herz zur Lust entflammen,  
Wenn er in deine Zauberfülle blickt,  
Doch sieht er auch dein Ewiges und schreit  
An dir, du Himmelsabgrund, schon zusammen.

## Feuilleton.

### Frauenschönheit.

Benige Gaben der Natur sind so viel gepriesen worden, wenige haben ohne eigenen Verdienst so viel Auszeichnung, Beifall, ja Liebe errungen, als Schönheit. Das Talent, die geistige Begabung kann nur durch angestrengte Arbeit, durch Studium und Mühe zur Geltung gelangen; der gutherzige Mensch opfert seine Interessen dem Wohle seiner Nächsten, und hat er Liebe und Achtung gewonnen, so hat er dieselbe mit seinen Verdiensten erkaufte.

Nur die Schönheit feiert leicht und mühelos ihren Triumphzug durch alle Länder, durch alle Zeiten. Sie besaß schon im grauen Alterthum ihren hohen Wert und hat ihn bis in unseren Tagen erhalten. In der Bibel, im alten und neuen Testamente, erscheinen Frauengestalten, die wir uns nur vom Zauber der Schönheit verklärt vorstellen können, wie Rahel, Judith, Esther; die heilige Maria, die heilige Agnes, die heilige Rosa von Lima, die heilige Justine sind Erscheinungen, die wir uns nur, vom höchsten Liebreiz umflossen, denken können.

Ein Volk aber, das dem Cultus der Frauenschönheit besonders huldigte, waren die Griechen; ihr Schönheitsideal, die Venus von Milo, ist noch heute musterbildend. Aspasia, die geistvolle Gemahlin des Perikles, besaß eine klassische Schönheit und wußte diese durch Anmuth und Grazie zu erhöhen; alle Hetairen waren schön, Laïs, die ältere, von so zauberhafter Schönheit, daß dieselbe sprichwörtlich geworden. Man sprach von „laïscher Schönheit“.

Auch in Rom, wo die Frauen der Schönheitspflege und den Toilettekünsten so viel Zeit widmeten, gab es große Schönheiten, wie Agrippina, Poppäa, die

unglückliche Lucretia u. a. Egyptens Königin Cleopatra und Dido, die Begründerin von Carthago, waren schöne Frauen. In späteren Zeiten ist uns Frauenschönheit durch die Kunst erhalten worden; Raphael, Titian, Rubens haben die herrlichsten Frauenbilder durch den gottbegnadeten Genius ihrer Kunst der Nachwelt hinterlassen. In den Gemäldegallerien begegnen wir manchem historischen Porträt von sieghafter Schönheit, von anderen schönen Frauen erzählt uns nur die Tradition. Maria Stuart, Anna Boleyn, Agnes Sorel, Louise von Savallière, Ninon de Lenclos, die unglückliche Königin Marie Antoinette, Kaiserin Josefine, sie alle waren schöne Frauen.

Als Urbild einer schönen deutschen Frau gilt die große Kaiserin Maria Theresia, welche durch ihr Unglück und durch ihre blendende Erscheinung den Enthusiasmus der ungarischen Magnaten auf dem Landtag zu Pressburg so einstimmig hervorgerufen, und Königin Louise von Preußen. In unserer Zeit hat die ehemalige Kaiserin der Franzosen, Napoleons III. Gemahlin, den Ruf außerordentlicher Schönheit, vor allen aber ist unsere erlauchte Kaiserin Elisabeth von Oesterreich anerkannt als die schönste aller Herrscherinnen.

Obwohl man annehmen könnte, daß der Begriff der Schönheit nach ästhetischen Gesetzen ein einheitlicher sei, so ist das Ideal der Frauenschönheit bei allen Völkern doch verschieden und hängt dieses psychologisch mit der Individualität der Nationen zusammen. Der Südländer, der ein scharfes Auge für vollendete Formen besitzt, könnte nur der Frau, die diesen entspricht, den Preis der Schönheit zuerkennen, auch gibt er der Brünetten mit den großen, feurigen Augen und den schwellenden Lippen den Vorzug. Bei den Nordländern soll seltsame Schönheit sich im Frauenideal verkörpern, auch wird die Reinheit und Frische des Teints außerordentlich geschätzt; bei einer an-

in authentischer Weise aus Prag verlautet, ist übrigens diese Eventualität nicht zu befürchten, denn es heißt, daß die hervorragendsten Mitglieder der Partei nach wie vor fest und entschlossen für den Ausgleich einstehen und daß das moralische Gewicht der Haltung dieser Herren auch auf die überwiegende Mehrheit ihrer Parteifreunde nicht ohne Einfluß bleiben wird.

Betrachten wir somit die Lage in ihrer Gänze, so scheinen die Chancen des Ausgleichs durchaus gesichert zu sein. Darum erwarten wir von der Ausgleichs-session zwar viel Lärm und so manche Absonderlichkeit, aber keine ernste und peinliche Ueberraschung. Das Zustandekommen des Ausgleichs steht, so glauben wir, außer Zweifel.

## Land- und forstwirtschaftliche Ausstellung.

Wien, 20. Mai.

Das Ereignis des heurigen Frühlings und Sommers hat sich am letzten Mittwoch vollzogen. Das gedruckte und publicierte Programm für die Eröffnung der allgemeinen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung wurde in all seinen Punkten genau eingehalten. Auch die erste der vielen Special-Ausstellungen, die Geflügel-Exposition, wurde am letzten Mittwoch um 11 Uhr vormittags pünktlich eröffnet. Vor dem Südpforte, wo eine Militärkapelle postiert war, ertönt die Volkshymne, zum Zeichen, daß der Kaiser erschienen sei. Alles, wie gesagt, ging genau nach dem ausgearbeiteten Eröffnungsprogramm, nur ein einzig nicht angesprochener, aber stillschweigend vorausgesetzter Programmpunkt, das bekannte schöne Kaiser-Wetter, blieb bei der Eröffnung aus. Es regnete, wohl zu Ehren der Land- und Forstwirte, die den Regen zu würdigen wissen, ganz gemächlich, will sagen ganz ungemächlich.

Weder Sr. Majestät der Kaiser noch die Festgäste ließen sich jedoch vom dunklen Himmel ihre helle Laune verderben. Der Kaiser ging in dieser Beziehung, wie immer, allen mit glänzendem Beispiele voran. Innig erfreut bewunderten die Anwesenden das vortreffliche Aussehen, die Frische und Rüstigkeit des Herrschers, der mit jugendlicher Ausdauer über drei Stunden lang in strammer Haltung durch die Räume der Ausstellung schritt, zahlreiche Personen mit leutseligen Ansprachen erfreuend. Man konnte gleich am Eröffnungstage die Ausstellung als fertig bezeichnen, selbst der reichhaltige Katalog und einige für die Exposition geschriebene Specialschriften, wie die interessanten Mittheilungen über die Hausindustrie Oesterreichs, konnten schon den Besuchern der Ausstellung überreicht werden, nur mit der elektrischen Beleuchtung ist man noch nicht ganz fertig.

Wer von der Reichhaltigkeit der Ausstellung halbwegs einen Begriff erhalten will, dem würden wir rathen, vier Besuche der Rotunde und acht dem Ausstellungspark zu widmen. Und zwar ist es am angezeigtesten, die Rotunde vom Südpforte aus zu betreten, den Kaiser-Pavillon und die Exposition österreichischer und ungarischer Großgrundbesitzer in diesem Transept zu besichtigen und, sich rechts gegen das Ostportal wendend, alles, was in diesem Viertel des großen Kreises ausgestellt ist, in Augenschein zu nehmen. Erfrischungen erhält man in

diesem Theile der Rotunde, wie in jedem Viertel, und im Südpforte kann man in der ungarischen Csárda sehr gut bewirtet werden. Einen ferneren Tag, will sagen einige Stunden, verbringt man in den Vierteln vom Ost- bis zum Nordpforte, von diesem bis zum Westtransept und endlich von letzterem bis zum Südpforte. Auch von jedem dieser drei Viertel gelangt man in einen Gartenhof, wo man ausruhen und den Leib mit Trank und Speisen kräftigen kann. Selbstredend wird man an jedem Tage auch in den herrlichen großen Ausstellungspark schauen, um sich dort in der Hauptavenue bei den Klängen der Musik an dem großen Corso zu betheiligen.

Der Besichtigung der vielen Objecte des Ausstellungsparkes sind, wie erwähnt, mindestens acht Tage zu widmen. Und zwar erscheint es angezeigt, zunächst, vom Westpforte in den Park kommend, die Pavillons links von der Hauptavenue durch zwei Tage zu besichtigen; sodann wird man drei lange Besuchszeiten voll auf beschäftigt sein, um die Bauten zu beiden Seiten der Hauptavenue zu betreten und deren Ausstellungsobjecte zu betrachten; schließlich wird man gut drei Tage brauchen, um die Pavillons, Musterhallen und Mustergärten in dem großen Theile des Parkes, rechts von der Hauptstraße, in Augenschein zu nehmen.

In diesen acht Tagen wird man, um sich eine Abwechslung zu schaffen, kurze Zeit auch in den temporären Ausstellungen zubringen und auch in diesen wird man immer viel Sehenswerthes finden. So werden vom Eröffnungstage bis Ende Mai sieben Specialausstellungen veranstaltet. In die am 14. eröffnete Geflügelausstellung wurden aus Deutschland, Frankreich, Italien und England über 400 Stämme Hühner gesendet. Nahezu tausend Paar Tauben flatterten hier in Volieren, groß war die Anzahl imponirender Gänse, stolzer Truthühne und noch stolzerer Pfäue. Die für Hausfrauen besonders interessante Ausstellung von getriebenen Gemüse bleibt bis zum Abend des nächsten Dienstag offen. Gemüsfreunde werden hier Kraut- und Kohlköpfe, Gurken, Rüben und die verschiedensten Salate sehen, wie ihnen dieselben in ihren schönsten Träumen nicht herrlicher erschienen sind. Heute wurde die erste Pferde-Ausstellung mit Zuchtpferden niederösterreichischer Landwirte eröffnet, am 24. d. M. folgt eine zweite von Zuchtpferden kaisertüchtigen Schlages von Niederösterreich, Oberösterreich und den Alpenländern. Am 24. werden auch Mastschweine verschiedener Rassen und Kreuzungen ihre bereits fertiggestellten Logements beziehen, Gourmands seien darauf aufmerksam gemacht, daß in den letzten Tagen dieses Monats eine besondere Ausstellung von Spargeln veranstaltet wird.

Wenn man in der ange deuteten Weise zwölfmal je einen halben Tag der Besichtigung der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung gewidmet hat, erhält man von dieser einen Begriff, wie ihn jemand von Ländern erhält, die er mit Benützung eines für verhältnismäßig kurze Zeit ausgestellten Rundreisebillettes besichtigt. Der Fachmann wird wohlenslang die Ausstellung besuchen und immer Neues, immer Interessantes finden; aber auch dem Laien wird sie durch eine Reihe von Wochen stets Beherres und Eigenartiges bieten. Der Prater an und für sich besitzt ja mit seinen duftenden Auen und schattigen Alleen eine mächtige Anziehungskraft. Umso größer

zuerkannt wird, als ihr gebürt. Gerne läßt sich die Mutter verleiten, die Schönheit ihres kleinen Mädchens durch sorgfältig gewählte oder auffällige Toilette zu erhöhen, sie hört lächelnd und wohlgefällig zu, wenn Verwandte und Bekannte ihr immer wieder sagen, wie schön das Kind sei, sie überfiehet es, wie die Kleine freudig das Lob ihrer äußeren Erscheinung hinnimmt, wie gerne sie ihr Bild im Spiegel betrachtet.

Das sind wohl nur harmlose Kleinigkeiten, doch liegt ein böser Keim darin, der sich unheilvoll entfalten kann. Dem schönen Kinde kann die Mutter nicht genug oft die Worte des «Bicar of Wakefield» wiederholen: «Schön ist, wer Schönes thut» — und so den Begriff von schön und gut synonym darzustellen sucht. Oft bereitet sich die Mutter und ihrem Kinde die herbsten Täuschungen, wenn sie auf die Schönheit der Tochter sichere Hoffnungen baut, wenn sie sich dem Gedanken hingibt, daß das von der Natur so glücklich bedachte Kind auch vom Schicksal begünstigt werden müsse. Unglücklicher Irrthum! Glück will Geschick, ist Zufall oder Bestimmung — aber mit bestimmter Voraussetzung das Glück erwarten, heißt, sich Selbsttäuschungen bereiten.

Das schöne Mädchen wirft oft Freier von bescheidener Lebensstellung zurück, weil sie sich berechtigt glaubt, eine glänzendere Existenz zu erstreben; erfüllt sich diese Hoffnung nicht, reicht sie in späteren Jahren dann oft einem ungeliebten Manne unter einfachen Verhältnissen die Hand, so wird sie sich unglücklich fühlen; bleibt sie unvermählt, so wird sie ihre Vereinigung bitterer empfinden, als das unschöne Mädchen, das nicht so glänzende Hoffnungen auf ihre Zukunft gesetzt. Schlimmer noch ist es, wenn ein schönes Mädchen sittlicher Grundzüge entbehrt, wenn mangelhafte Erziehung und Umgebung ihr nicht jenen festen, moralischen Halt gegeben, den jede Frau haben soll;

wird dieselbe sein, wenn die Wiener wie die Fremden in dem Ausstellungspark inmitten des Praters stets Zerstreuung und Unterhaltung finden werden. Die herrliche Anlage des Ausstellungsparkes, die geschmackvoll ausgeführten Bauten desselben, die an vier bis fünf Stellen postierten Musikcapellen, die zahlreichen Gelegenheiten, einen guten Tropfen und schmackhaftes Essen zu erhalten, werden viel dazu beitragen, den Besuch der Ausstellung zu erhöhen.

Wer Zeit und Muße hat, die Exposition eingehend zu besichtigen, wird durch die Details, durch die Mannigfaltigkeit derselben volle Befriedigung finden, auch dann, wenn er kein Fachmann ist. Bilden ja doch viele der Pavillons an und für sich reichhaltige Ausstellungen. Gleich beim Beginne der Hauptavenue enthalten die ersten Bauobjecte rechts und links, der Pavillon des Ackerbauministeriums und jener des Fürsten Schwarzenberg, hochinteressante Expositionen. In jedem dieser kleinen Staaten im Staate wird man gerne eine Stunde lang und länger verweilen, um Verrücktes, Neues, Interessantes zu beobachten. Eingehende Besichtigung verdient der originale Pavillon des Freiherrn von Popper. Kaufleute und Industrielle, für die das Holz eine gewisse Bedeutung hat, werden erstaunt sein, wie viele Holzgattungen der genannte Großgrundbesitzer in seinen ausgedehnten Waldungen in Oesterreich und Ungarn aufzuweisen hat. Dieselben sind in dem Pavillon alle vertreten, viele durch gar mächtige Stämme, die hundert Meilen weit vom Prater gewachsen sind.

Wie im Westtransept wird der Jäger auch im Pavillon Schwedens, wie im Pavillon für historische Jagd gerne stundenlang verweilen. Die Pavillons von Frankreich und Italien sowie jene des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, des Fürsten Johannes Biechtenstein, die Pavillons für Zuckerindustrie und für die Hausindustrie Oesterreichs und zahlreiche andere Bauten nehmen die Aufmerksamkeit des Besuchers für längere Zeit in Anspruch. In der ungarischen Ausstellung hat Graf Edmund Bichy Modelle aller Bauten, vom kleinsten Schweinstall bis zum herrschaftlichen Castell, die er seit fünfzig Jahren auf seinen Gütern in Ungarn aufzuführen ließ, ausgestellt. Dies und noch gar vieles, vieles ist sehenswert in der Ausstellung der Ungarn, sowie auch jedes Land Oesterreichs durch Specialitäten vertreten ist.

Man muß es sagen, all die Männer, die an der Spitze des Ausstellungscomités stehen, das Präsidium und das Directorium und alle anderen Persönlichkeiten, die eifrig mitgewirkt haben, um die Ausstellung zustande zu bringen, sie können auf ihr Werk stolz sein. Es ist in jeder Beziehung gelungen. Der Erfolg kann nicht ausbleiben.

## Politische Uebersicht.

(Aus dem böhmischen Landtage.) Gegenüber den jungcechischen Petitionen wurden Gegenpetitionen an den Landtag seitens der Altcechen eingebracht, in welchen ausgesprochen wird, was an Regierungsvorlagen abgeändert und ergänzt und was acceptiert werden soll. Diese Petitionsanträge stimmen den Vorlagen betreffs des Landes Schulrathes und Lan-

dann kann die Versuchung, welcher sie mehr ausgeführt ist, sie leicht ins Verderben stürzen.

Eine schöne Frau erregt leicht ein plötzliches Aufflammen der Leidenschaft; eine hässliche wird, wenn sie Liebe erweckt, oft tiefer und inniger geliebt, weil ihre seelischen Eigenschaften diese Liebe dauernd begründet haben. Daher darf auch eine schöne Frau ihre Geistes- und Herzensbildung nicht vernachlässigen, wenn sie das Herz ihres Mannes fesseln will. Aber auch in der Ehe kann die Schönheit einer Frau zum Danaergeschenk werden, wenn diese sie auf Wege führt, die fern von ihrem Glücke liegen; wenn sie den Fuß der ganzen Welt gewinnen will, wenn sie nach Huldigungen und Auszeichnungen hascht und von Vergnügen zu Vergnügen eilt, so gibt sie ihr höchstes Erbengut — das häusliche Glück — preis. Sie geht einem Ferkel nach und läßt die ewigen Sterne unbeachtet, die ihr den Himmel zeigen.

Unwillkommener ist der schönen Frau auch das Herannahen des Alters, das sie ihrer Reize beraubt; wenn sie dann die schwindenden äußeren Vorzüge nur durch innere zu ersetzen vermag, wenn sie zeitweilig nur «ein Bild ohne Gnaden» gewesen, so wird sie arm, entsetzlich arm. Daher ruft auch Senau dem «schönen Mädchen» die sinnigen Worte zu:

«Wie die Rose in deinem Saar,  
Mädchen, bist du bald verblüht;  
Schönes Mädchen, o bewahr!  
Vor dem Welken dein Gemüth!»

Die Schönheit gefällt und fesselt das Auge, aber das Herz macht höhere Ansprüche; sie ist eine herrliche Gabe der Natur, nur verwandelt sie sich — wie im Märchen — bei dem einen in Gold, bei dem andern in Asche.

Abels. Crapaž.

des Kulturrathes bei und verlangen die strenge Ausweisung der tschechischen Minoritäten aus den deutschen Bezirken und die Einführung einer tschechischen internen Amtssprache. Ferner urgieren sie die Errichtung einer neuen Handelskammer und eine allgemeine Wahlrechtsreform.

(Garnisonsaufhebung.) Auf Grund Allerhöchster Entschliessung wurden, wie wir erfahren, die Garnisonen in Capodistria und Dignano (Friaun) aufgelassen. Demzufolge wurde das in Capodistria garnisonierende halbe erste Bataillon des Infanterie-Regimentes Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst Nr. 87 mit 1. Mai nach Triest und das halbe erste Bataillon des Infanterie-Regimentes Milan I. König von Serbien Nr. 97 mit 5. Mai nach Pola einrückend gemacht. Nach Capodistria wird zur Bewachung des dortigen Strafhauses ein monatlich abzulösendes Detachement unter Commando eines gleichzeitig als Stationscommandanten fungierenden Officiers von der Triester Garnison commandiert.

(Aus Mähren.) Der Brünner «Klas» plaidiert für die Einberufung eines Parteitages sämtlicher Vertrauensmänner des tschechischen Volkes in Mähren. Der Parteitag möge über die Richtung der Politik der böhmischen Abgeordneten in Mähren entscheiden und die Einigkeit im nationalen Lager wiederherstellen. Die Unzufriedenheit im Volke sei riesig angewachsen, keiner der bisherigen Abgeordneten sei seines Mandates sicher und politisch talentlose Leute drängen sich immer mehr an die Oberfläche.

(Der oberösterreichische Landtag) nahm gestern ohne Debatte das geänderte Statut der Landeshypothekbank in erster und zweiter Lesung an. Der Landeshauptmann hat, die Regierung möge die Allerhöchste Sanction erwirken, worauf die Session mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde.

(Eingestellte Untersuchung.) Die von mehreren Mitgliedern des jetzigen Bezirksausschusses von Gills namens des letzteren gegen den Secretär des früheren Bezirksausschusses wegen angeblicher Ungehörigkeiten, welche bei der Verwaltung des Bezirkes unterlaufen seien, im October v. J. erstatteten Strafanzeigen haben sich als nicht stichhältig erwiesen, und die Staatsanwaltschaft hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die über jene Angelegenheit durchgeführte Untersuchung einstellen zu lassen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) wurde eine Regierungsvorlage über die Ablösung der Nordostbahn eingebracht. Die Vorlage über die Sonntagsruhe wurde vom Ausschuße angenommen, nachdem sich Minister Baross auf die diesbezüglichen Beschlüsse der Berliner Conferenz bezogen hatte.

(Der Slaven-Congress.) Das ruthenische Organ «Dielo» erklärt sich entschieden gegen den geplanten Slaven-Congress. Der bezüglich Artikel führt aus, daß Polen, Kroaten, Tschechen und Slovenen schwerlich geneigt sein werden, ihre besondere Schrift, in der reichliche Literaturen aufgespeichert sind, der Idee der literarischen Consolidierung aller Slavenstämme zu opfern. An dem Beispiele der Ruthenen, welche die Cyrillica besitzen, sei überdies zu ersehen, daß die Cyrillica keine Bürgschaft der nationalen Entwicklung

Nachdruck verboten.

## Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nishebourg.

(30. Fortsetzung.)

Und in nachtfinstere Gedanken versunken saß der Unbekannte da. Der Stuhl, welchen die Marquise ihm angewiesen, stand kaum um einige Schritte von dem Tische entfernt, an welchem die alte Dame, Gelder für ihre Armen abzählend, bei seinem Eintritt saß. Als die Marquise jetzt das Haupt vorüberbeugte, hefteten seine Augen sich mit einem Ausdruck auf die angehaften Goldstücke und Cassenscheine, der die Greisin lebhaft beunruhigt haben würde, wenn sie ihn gesehen hätte.

Eine Banknote zu tausend Francs lag so, daß er sie leicht erreichen konnte, und durch die in ihren Schmerz versunkene alte Dame sich selbst überlassen, fühlte er sich unfähig, der Versuchung zu widerstehen. Eben war er im Begriff, das ihn so sehr verlockende Papier an sich zu nehmen, als die Marquise, welche ihn unbemerkt beobachtet hatte, jählings den Kopf emporhob.

Die Hand des Diebes fiel zurück. War er durchschaut? Sichtlich verwirrt senkte er die Augen und blickte zur Seite.

Die Marquise sah ihn traurig an und sprach:

«Sie haben mir ein Versprechen gegeben, das ich sehr glücklich machen würde, wenn Sie es halten wollten — doch kann ich demselben Glauben schenken? Welches Vertrauen kann ich Ihnen geben, nachdem ich mit meinen eigenen Augen gesehen, wie Sie im Begriff standen, einen Diebstahl zu begehen?»

«Frau Marquise!» stammelte er.

«Ist denn durch einen kaiserlichen Ukas sei den Kleinen in Rußland die Pflege ihrer Literatur verboten?»

(Keine Informationen über die politische Lage.) Der Vorsitzende der Militär-Commission des deutschen Reichstages hatte dem Reichskanzler den Wunsch mehrerer Commissionsmitglieder betreffs Informationen über die politische Lage mitgetheilt. Der Reichskanzler antwortete schriftlich, er bedauere, eingehendere Mittheilungen über die politische Lage nicht machen zu können. Was speciell den Dreibund betreffe, würde er nur die offenkundige Thatfache wiederholen können, daß derselbe unverändert fortbestehe und daß in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgends eine Aenderung eingetreten sei.

(Proceß Panica.) Die Vertheidiger im Proceß Panica bestritten auf Grund der Gesetze die Competenz der Militär-Gerichtsbarkeit, weil auch Civilisten angeklagt sind. Der Procurator erklärte, nach dem Gesetze gehören gewisse Fälle vor die Ausnahmegerichte, da das Sobranje ein Gesetz beschloß, wodurch der Fürst berechtigt ist, bei Verschwörungen gegen seine Person besondere Gerichte einzusetzen. Der Gerichtshof wies den Einspruch der Vertheidiger gegen die Competenz ab, worauf die Vorlesung der umfangreichen Anklage begann.

(Der schweizerische Bundesrath) hat eine Ordre erlassen, wornach der Zutritt zu den Gottshardt-Befestigungen absolut verboten ist; selbst den schweizerischen Officieren ist fortan der Besuch der Forts nicht mehr gestattet.

(Montenegriner und Albanesen.) Die Grenzbevölkerung von Montenegro ist sehr erbittert, weil Albanesen vom Stamme der Rugovci einen Montenegriner vom Geschlecht Basojević zuerst geblendet und dann getödtet haben. Man befürchtet infolge dessen Blutrachekämpfe.

(Reise des Zaren nach Asien.) Das Berliner «Tageblatt» meldet, der Zar beabsichtige eine Reise in das asiatische Rußland.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Vöner Zeitung» mittheilt, der Gemeinde Unterach zur Anschaffung einer Feuerspritze 80 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, den freiwilligen Feuerwehren in Millechau und Dürnbach je 50 fl. zu spenden geruht.

(Abeliges Damenstift auf dem Grabstein.) Wie das «Prager Abendblatt» erfährt, wird Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Margarethe als Aeltestin des thesesianischen Damenstiftes am 28ten Mai die feierliche Installation der Stiftdame Margarethe Comtesse Clam-Martinic, Tochter Seiner Excellenz des Grafen Richard Clam-Martinic, vollziehen.

(F. B. M. Freiherr von Robić.) Seine Excellenz F. B. M. Gabriel Freiherr von Robić ist vorgestern abends um 3/8 Uhr nach langer, schwerer Krank-

«Ich weiß, was Sie zu Ihrer Entschuldigung vorbringen wollen. Sie haben keinen Verdienst und kein Geld, und der Hunger ist ein schlechter Rathgeber; man kann indes betteln, ohne daß es eine Schande ist; der Diebstahl aber bleibt immer ein Verbrechen. Ich habe Sie empfangen, ohne nach Ihrem Namen zu forschen. Sind Sie verheiratet? Haben Sie Kinder?»

«Ersteres ja, letzteres nein!»

«Wie heißen Sie?»

«O, ich habe keinen Grund, meinen Namen zu verheimlichen.»

«Und selbst wenn Sie es wollten, würden Sie für mich kein Fremder bleiben!»

Er sah die Marquise verwundert an; diese fuhr fort:

«Da Sie mit solcher Genauigkeit von meiner Tochter, von deren Gatten und von meiner Enkelin sprachen, habe ich längst errathen, daß Sie nur einer sein können — der Mann, der den Namen Daras führt!»

Der andere zuckte zusammen, mehr noch unter ihrem Blick als unter ihren Worten. Dennoch fest erwiderte er:

«Sie haben recht, Frau Marquise, ich bin in der That Pierre Daras!»

«Es wäre Ihnen unmöglich gewesen, das zu leugnen. Besitze ich doch ein Papier, das Ihr genaues Signalement enthält. Sie sagten vorhin, daß Sie als Freund des Herrn Ferand demselben stets gute Rathschläge ertheilt haben, welche er leider nie befolgte. Die Auskunft über Sie, welche mir auf Erkundigungen, die ich eingegeben, ward, lautet anders. Man theilte mir mit, daß Sie der böse Geist des Unglückslichen gewesen sind!»

heit im 78. Lebensjahre in Wien gestorben. Baron Robić war k. und k. geheimer Rath, Feldzeugmeister a. D., Mitglied des Herrenhauses und in den siebziger Jahren Statthalter und Militärcommandant in Dalmatien. Baron Robić war mit seiner um mehr als 30 Jahre jüngern Gattin Baronin Agathe mehr als ein Vierteljahrhundert in glücklichster Ehe vermählt. Sehn Kinder entsprossen diesem Bunde, von denen sechs, drei Töchter und drei Söhne, noch am Leben sind. Die Baronessen sind unvermählt. Von den Söhnen ist einer Bezirkscommissär in Dalmatien, der zweite See-Officiersaspirant in Pola, der jüngste Bögling des Theresianums. Baron Robić war seit langer Zeit leberleidend und wasserfüchtig.

— (Eine merkwürdige Kraftäußerung) des menschlichen Körpers hat der «Gaa» zufolge Professor Dr. Simon in Baltimore an einem dortigen jungen Manne Namens Hamburger beobachtet. An den Fingern desselben bleibt nämlich alles haften, was er berührt. Und dies ist nicht ein schlechter Witz, sondern buchstäblich zu nehmen als Wirkung einer noch unerklärten Abhängigkeitskraft. Durch bloßes Anhaften der flach aufgelegten Finger vermag Hamburger einen Stab von 2610 Gramm aus beliebigem Stoff emporzuheben. Leichte Körper von 20 bis 50 Gramm haften wohl zehn Minuten und länger. Professor Simon fand angeblich noch bei mehreren Personen «Spuren dieser Kraft», welche nicht auf Fernwirkung beruht, wie magnet-electrische Anziehung, aber auch ohne Druck durch einfaches Anlegen der Finger ausgeübt wird, an denen Federhalter, Bleistifte und dergleichen hängen bleiben, wie Eisenstücke an einem Magneten.

— (Zur Arbeiterbewegung.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Hermannshütte kam es vorgestern früh am Martha-Schachte der Pantraz-Beche in Märschau zu ernstlichen Conflicten zwischen Militär und Bergleuten. Ein Zug Infanterie unter Führung eines Lieutenants patrouillirte beim Martha-Schachte und wurde plötzlich von drei Seiten von Arbeitern mit Knütteln attackiert. Die Aufforderung, auseinanderzugehen, wurde verhöhnt. Der Lieutenant ließ hierauf fünf Salven abgeben. Sieben Arbeiter blieben todt, sechzehn wurden schwer verwundet, von welchen beim Transporte zwei starben, und fünfundsiebzig leicht verwundet.

— (Minister Baron Pražák.) Se. Excellenz Minister Dr. Alois Freiherr von Pražák hat sich zur vollständigen Erholung nach seiner schweren Krankheit zu längerem Aufenthalte nach Baden bei Wien begeben und im «Hotel Sacher» im Helenenthale einlogiert.

— (Parlamentarische Vergnügungen.) Man telegraphiert aus Athen: Ein Deputierter, der den Vicepräsidenten Buduri «Canaille» genannt hatte, wurde von diesem mit einem Stöckchen durchgeprügelt. Es kam nun zu einer allgemeinen Keilerei in der Kammer, wobei mehrere Deputierte zu Boden geworfen und verwundet wurden. Trotz der späten Nachstunde hatte sich eine große Volksmenge angeammelt, um die raufenden Volksvertreter beim Verlassen der Kammer «begrüßen» zu können.

— (Agnoscierter Selbstmörder.) In einem Coupé erster Classe hat sich jüngst in der Nähe von Graz ein unbekannter Mann erschossen. Wie jetzt eruiert wurde, war es der Abtheilungschef der ersten ungarischen allgemeinen Assurance, Eugen Bajlai. Er

«Frau Marquise, das ist eine unerhörte Verleumdung!»

«Das ist möglich, doch bezweifle ich es; lassen wir das übrigens. Für den Augenblick befaße ich mich nur mit meiner Enkelin. Wenn Sie hierher gekommen sind, um in mir falsche Hoffnungen zu erwecken und so von mir Geld zu erpressen, dann bin ich eben um eine Enttäuschung reicher. Betrügen Sie mich aber nicht, finde ich durch ihre Bemühungen meine Enkelin wieder, dann kennen Sie mein Versprechen. An dem Tage, an welchem Sie mir mittheilen, wo meine Enkelin sich aufhält, an dem Tage, an welchem Sie mich zu ihr führen, werde ich die Summe von zweimalhunderttausend Francs in Ihre Hände legen. Für jetzt nehmen Sie diese fünf Goldstücke und entfernen Sie sich!»

Er verneigte sich demüthig und verließ den Salon. Als er draußen war, warf er hochfahrend den Kopf zurück. Während er durch den Corridor schritt, murmelte Jean, der Kammerdiener, vor sich hin:

«Ich bin nicht ängstlich, aber das ist kein Mensch, welchem ich in irgend einem entlegenen Winkel begegnen möchte!»

Als Daras um die nächste Straßenecke bog, war der Diensthmann mit seinem Schemel verschwunden; kaum jedoch hatte er sich hundert Schritte entfernt, als jener unter einem Haussthor, hinter welchem er verborgen gestanden, hervortrat und, scheinbar nachlässig, gleich einem Spaziergänger dem Manne folgte.

Man konnte ihn nur am Barte und an den weißen Haaren erkennen, denn anstatt seiner Diensthmannkleidung trug er einen langen, dunklen Ueberzieher mit hohem Kragen und auf dem Kopf einen weichen, runden Filzhut.

(Fortsetzung folgt.)

wurde wegen Nervenleidens in die früher Kraft-Ebing'sche Anstalt gebracht. Sein Begleiter entfernte sich für einige Momente, als er wahrnahm, dass Bajtai schlafte. Dieser hatte jedoch den Schlaf nur simuliert und sich, sobald er unbewacht war, erschossen.

— (Boulangers Enkelin.) Der Einsiedler auf Jersey ist von einem schmerzlichen Verluste in seiner Familie betroffen worden. Seine einjährige Enkelin — zugleich die erste — das Töchterlein des Capitäns Driant, der bekanntlich mit der ältesten Tochter Boulangers vermählt ist, ist am Samstag in Tunis gestorben.

— (Eine Wohlthäterin.) Aus Nürnberg wird gemeldet, dass eine daselbst vor einigen Tagen verstorbene Privatierswitwe, Friederike Klein, eine Million Mark für Wohlthätigkeitszwecke gewidmet hat.

— (Erkannt.) Er: «Ich liebe Sie so heiß, so glühend, so innig, so . . .» — Sie: «Seien Sie still, soviel Mitgift habe ich ja gar nicht!»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus der Adelsberger Grotte.) Als im vorigen Jahre die Otoker Grotte nächst Adelsberg entdeckt worden war, mutmaßte man sofort, dass diese ungefähr 400 Meter lange Grotte einen integrierenden Bestandtheil des Adelsberger Höhlenreviers bilden müsse, weil man den unterirdischen Wasserlauf der Otoker Grotte für die Poik hielt, die bekanntlich in der Adelsberger Grotte verschwindet. Nach mehreren nutzlosen Versuchen zur Klarstellung dieser Frage entschlossen sich kürzlich einige muthige Adelsberger Bürger, dem unterirdischen Laufe der Poik von der Adelsberger Grotte aus zu folgen. Da der Höhlenforscher Schmidl in den fünfziger Jahren dort etwa 400 Meter weit vorgedrungen, dann aber durch einen unterirdischen See aufgehalten worden war, schleppten diesmal die kühnen Forscher ein kleines Boot mit, auf dem der See überschifft wurde. Nun zeigten sich weite Gallerien, in denen der Fluß zwischen großen Blöcken durchdrang. Der Uferstrand war jedoch gut gangbar. Solche Strecken wechselten mit größeren Wasserbecken, die überschifft werden mußten, bis zu einer Gabelung der Höhle. Der Gang, in dem sich der Fluß verlor, war unpassierbar, während der andere aufsteigende hoch und trocken lag. Mit vieler Mühe wurde das Boot über den unebenen Boden, der mit Gerölle und mit großen Blöcken bedeckt war, hinaufgeschafft, und hier zeigte sich die Mitnahme des Bootes als dringend nothwendig, denn der höchste Punkt der Tropfsteincascade barg einen tiefen Tümpel. Durch einen absteigenden Gang gelangten die Forscher zu dem größten, vierten See und durch eine niedere Passage am Ende desselben zu einem hohen Raume, in dem das Wasser mit Brausen in einen tiefen Schlund abstürzte. Vorsichtshalber mußte gelandet werden, da der Schuttkegel, der am rechten Ufer erstiegen wurde, mit frisch angebrochenen Steintrümmern übersät war. Auffallenderweise lehnten hier zwei lange Balken an der Wand, welche zur Ersteigung derselben verwendet wurden. Noch größer war das Erstaunen der Forscher, als sie auf gebahnte Wege stießen, die gegen den Abgrund hin mit Eisengeländer geschützt waren. Es war ihnen sofort klar, dass sie das Belvedere der Otoker Grotte erreicht hatten. Zur Fahrt, durch welche ungefähr 1000 Meter neuentdeckter Gänge erschlossen und durchforscht worden waren, brauchten sie der vielfachen Hindernisse wegen nahezu sechs Stunden. Die Mühen und Gefahren wurden aber reichlich belohnt, da nicht nur der Zusammenhang der beiden Grotten, sondern auch Anzeichen von vielfachen Verzweigungen gefunden wurden, die noch eine ganze Reihe von interessanten Entdeckungen gewärtigen lassen. In wissenschaftlicher Hinsicht ist die Klarlegung eines bedeutenden Stückes des Poiklaufes ein wertvoller Beitrag für die lückenhafte Hydrographie von Krain.

— (Personalnachricht.) Se. königliche Hoheit der Corpscommandant Herzog Wilhelm von Württemberg ist heute früh in Laibach eingetroffen, um die hiesigen Truppen zu inspizieren.

— (Laibacher Gemeinderath.) Die Tagesordnung für die heute abends stattfindende öffentliche Sitzung des Laibacher Gemeinderathes wurde wie folgt festgestellt: Mittheilungen des Vorsitzenden; Antrag betreffs der Feier der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Valeria; Wahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsausschuß der städtischen Sparkasse an Stelle des ausgetretenen Herrn Karl Pollak; Bericht der vereinten Finanz-, Bau- und Stadtverschönerungs-Section über die Zuschrift des krainischen Landesauschusses betreffs des Baues des neuen Landestheaters; Bericht der Wasserleitungs-Section: a) betreffs Vergebung der Bohrarbeiten für das erste Jahr, b) betreffs Vergebung der Wasserleitungsanlagen in einigen städtischen Gebäuden, c) über den Nachhang zum Tarife und d) über die feierliche Eröffnung der städtischen Wasserleitung; Bericht der Finanzsection über die Rechnungsabschlüsse des städtischen Lotterie-Anlehens und des städtischen Schlachthauspro 1889 und des Voranschläge pro 1890.

— (Ein Hofschauspieler als Ordensschwindler.) Aus Graz wird gemeldet: Der kasselsche Hofschauspieler Emil Siebert, welcher seit mehre-

ren Jahren mit Frau und Tochter hier privatisierte, erschloß sich gestern in seiner Wohnung, während die Polizei eine Hausdurchsuchung bei ihm vornahm, in Anwesenheit des Polizei-Commissärs Dr. Bouvier. Es war gegen ihn seit längerer Zeit eine Strafanzeige wegen Erpressung und Betrug im Zuge; er hatte angeblich Ordensvermittlungen versprochen, dann mit Enthüllungen gedroht. Es soll sich um eine Summe von über 100.000 Mark handeln.

— (Probefahrt.) Aus Pola wird gemeldet: Die nunmehr beendeten Probefahrten mit dem neuen Rammkreuzer «Kaiser Franz Josef» haben das glänzendste Resultat ergeben. Das Schiff erreichte eine andauernde Geschwindigkeit von 22.5 Seemeilen per Stunde, mithin 3.5 Seemeilen mehr als die contractlich bedungene Schnelligkeit von 19 Meilen. Das Stabilimento tecnico in Triest, bei welchem das Schiff erbaut wurde, erhielt für diese Mehrleistung eine Prämie von 35.000 fl.

— (Ein wuthkranker Hund.) Wie man dem «Slovenski Narod» meldet, wurden in Matena bei Brunnorf mehrere Hunde und Kinder von einem wuthkranken Hunde gebissen. Von den gebissenen Thieren sollen fünf bereits verendet sein.

— (Neue Cigarren.) Seit einigen Tagen ist in den Tabaktrafiken eine neue Cigarrensorte im Verschleiß. Es ist dies eine gepresste Inländer-Cigarre zu 2 1/2 kr. per Stück. Sie unterscheidet sich von der sogenannten «Kurzen» sehr vortheilhaft dadurch, dass sie besser «Aust» hat und gleichmäßiger brennt.

— (Töblicher Sturz.) Am 14. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr früh ist die 60 Jahre alte Kaiserin Margarethe Petschauer von Neuberg im Bezirke Rudolfswert von einer an zwei Meter hohen Mauer über darunter befindliche steinerne Stufen gestürzt und hat sich hierbei am Kopfe derart verletzt, dass sie nach sechs Stunden den Geist aufgab.

— (In Gratwein) ist die Situation seit gestern unverändert. Die von streikenden Arbeitern veranstalteten corporativen Umzüge wurden von der Bezirks-hauptmannschaft verboten. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft Beylam-Josefthal erklärte sich außerstande, den Forderungen der Arbeiter zu entsprechen.

— (Straßenbauten in Krain.) Nach dem gestern publicierten Staatsvoranschläge pro 1890 erscheinen für Straßenbauten in Krain folgende Beträge eingestellt, und zwar: 1.) Umlegung der Agramer Reichsstraße zwischen Rudolfswert und St. Bartholomä in der Theilstrecke bei Frostdorf und Citava, politische Bezirke Rudolfswert und Gurkfeld, 12.000 fl.; 2.) Umlegung der Agramer Reichsstraße zwischen Rudolfswert und Sanct Bartholomä in der Theilstrecke über den Ratesberg, politische Bezirke Rudolfswert und Gurkfeld, erste Rate 10.000 fl.; 3.) Umlegung der Agramer Reichsstraße zwischen Rudolfswert und St. Bartholomä in der Theilstrecke über den Capitelberg, politische Bezirke Rudolfswert und Gurkfeld, erste Rate 12.000 fl.; 4.) Umlegung der Karlstädter Reichsstraße über den Goranzberg in der Theilstrecke Weindorf-Jugorje, politischer Bezirk Rudolfswert, dritte Rate 16.000 fl.

— (Für die Save-Regulierung) in Krain ist in den Staatsvoranschlag pro 1890 der Betrag von 60.000 fl. eingestellt worden.

— (Ein neues Fabriksunternehmen.) Ob Mojstrana in Oberkrain soll neuer eine Portland-Cementfabrik errichtet werden.

## Kunst und Literatur.

— (Commentar zum österreichischen allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche.) Von weiland Dr. Moriz von Stubenrauch. Sechste Auflage. Nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebung, der Rechtsprechung und der Literatur neu bearbeitet von Dr. Max Schuster von Bonnot, k. l. Ministerial-Secretär in Wien, und Dr. Karl Schreiber, Secretär bei den k. l. Staatsbahnen in Wien, unter Mitwirkung von Demeter Ritter v. Mertens. Verlag der Manz'schen k. und k. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung in Wien. Heft 1. Durch den raschen Abgang der in den letzten Jahren erschienenen 4. und 5. Auflage des Werkes ist nunmehr wieder eine neue Auflage nöthig geworden. Die zustimmende Aufnahme, welche den beiden letzten Auflagen zuthell geworden ist, ließ die Herausgeber auch bei der Bearbeitung der jetzt zur Ausgabe gelangenden sechsten Auflage des in allen Juristenkreisen eingebürgerten Commentars wesentlich gleiche Ziele verfolgen. So sucht diese letzte Bearbeitung in sorgfältiger Verwertung der seit der vorigen Auflage erschienenen Fachschriften, worunter einige von bemerkenswerther Bedeutung sind — in genauer Berücksichtigung der neuesten Gesetzgebung und Jurisprudenz — unter stetem Streben nach Herstellung einer richtigen Systematik in den Erläuterungen den vorliegenden Commentar abermals um einen Schritt vorwärts zu bringen. Auch die typographische Ausstattung der sechsten Auflage weist einige Aenderungen auf; eine Verbesserung, welche das Lesen des Buches merklich erleichtert, besteht darin, dass die Noten zu den Erläuterungen nunmehr in einem deutlichen, das Auge nicht anstrengenden Druck gesetzt worden sind.

— («Das Reclamationswesen.» Die Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht.) Unter diesem Titel ist im Verlage der Firma «Prolog», Buchhandlung in Mährisch-Ostau, eine Broschüre erschienen, welche wir allen empfehlen, die von der Wehrpflicht irgendwie mittelbar oder unmittelbar berührt werden. Der Verfasser hat es unternommen, dem großen Publicum auf 47 Octav-Seiten in gedrängter, leicht faßlicher und übersichtlicher Form einen Wegweiser für jeden zu bieten, der eine ihm gesetzlich zustehende Begünstigung in Ausübung des Militärdienstes auf Grund des neuen Wehrgesetzes vom 11. April 1889 anstreben will. Wer sich also in diesen wichtigen Angelegenheiten genau und richtig informieren will, der laufe sich das Büchlein; es kostet nur 50 kr. und entspricht thatsächlich einem wirklichen Bedürfnisse.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»  
Wien, 22. Mai. Die «Wiener Zeitung» publiciert heute das von beiden Häusern des Reichsraths beschlossene Finanzgesetz und den Staatsvoranschlag für das Jahr 1890.

Prag, 22. Mai. In der Ausgleichscommission erklärte Dr. von Plener namens der deutschen Abgeordneten, dass sie alle Vorlagen, gegenwärtige und künftige, als integrierenden Bestandtheil des gesammelten Ausgleichswerkes ansehen, was mit der successiven Erledigung vollkommen verträglich sei, und dass eine rasche Erledigung der gegenwärtigen Vorlagen Aufgabe des Landtages sei. Die deutschen Abgeordneten werden ihre Verpflichtungen vollkommen aufrechterhalten, erwarten aber auch von der Gegenpartei stricte Erfüllung derselben.

Lemberg, 22. Mai. Der galizische Landesauschuß beschloß die Ueberführung der Leiche des Dichters Mickiewicz von Montmorency nach Krakau und die Beisetzung derselben in der dortigen Königsgruft.

Rom, 22. Mai. Bischof Stroßmayer ist gestern vom Papste empfangen worden. Wie verlautet, nahm der Bischof Veranlassung, sich gegen die Vorwürfe zu vertheidigen, welche die Sequestration der unter seiner Leitung stehenden Kirchengüter herbeigeführt haben.

Sofia, 22. Mai. Im Panica-Proceß wurden bis heute eine Reihe von Zeugen vernommen und die Verhandlung sodann bis Samstag vertagt, worauf noch drei Zeugen vernommen und die Plaidoyers begangen werden.

Petersburg, 22. Mai. General Cernajew wurde durch Ernennung zum Mitgliede des Kriegsrathes und Einreihung in den Generalstab reactiviert.

## Angekommene Fremde.

Am 21. Mai.

Hotel Stadt Wien. Brauchbar, Hablicel, Handel, Frankel, Sinnreich, Kaufleute; Vogel, Reif, Wien. — Arto, Kaufm., Reifnig. — Klepser, Kaufm., Prag. — Butic, Gottschee. — Bober, Kaufm., Brünn. — Meißel, Kaufm., Troppan. — Neumann, Geschäftsmann, Graz. — Dr. Barčić, Fiume. — Dr. Belokj, Egg.  
Hotel Elefant. Lehmann, Buchhändler, und Boif, Reif, Wien. — Rubasch, Bilsen. — Grimaßi, Triest. — Globocnik, Krainburg. — Gruben, Zeltischenwerch. — Hager, Schrifteyer, Wien. — Elieber, Sebach. — Herzog, Km., Agram.  
Gasthof Kaiser von Oesterreich. Kocher, Privatier, Reichenburg. — Altrich, Rann. — Hojan, Gubovici. — Rosalie Mitlan, Unterkrain. — Gasperšic, Realitätenbesitzer, Eismern.  
Hotel Südbahnhof. Wolfenstein, Reifender, und Bifintini, Wien. — Neuhäuser, Böhmen. — Plebnik, Abbazia. — Wolf, Kaufm., Triest. — Helena Močnik, Ratischach.  
Gasthof Sternwarte. Znidarsic, Besitzer, Altemarkt. — Pirnat, Rudolfswert. — Rothschütz, Smereč. — Krizman und Pust, Besitzer, Reifnig.

## Verstorbene.

Den 22. Mai. Anton Perne, Zimmermanns-Sohn, 4 J., Tirnauerstraße 5, Pneumonia.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 21. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 18 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

|                         | fl. | kr. |                                      | fl. | kr.  |
|-------------------------|-----|-----|--------------------------------------|-----|------|
| Weizen per Hektoliter   | 6   | 97  | Butter pr. Kilo . . .                | —   | 70   |
| Korn »                  | 5   | 36  | Eier per Stück . . .                 | —   | 2    |
| Gerste »                | 5   | 4   | Milch pr. Liter . . .                | —   | 8    |
| Hafer »                 | 3   | 57  | Rindfleisch pr. Kilo . . .           | —   | 58   |
| Halbfrucht »            | —   | —   | Kalbfleisch »                        | —   | 64   |
| Heiden »                | 5   | 20  | Schweinefleisch »                    | —   | 40   |
| Hirze »                 | 4   | 87  | Schöpfenfleisch »                    | —   | 40   |
| Kukuruz »               | 4   | 71  | Lähndel pr. Stück . . .              | —   | 18   |
| Erbäpfel pr. Meter-Ctr. | 3   | 57  | Tauben »                             | —   | 1 78 |
| Erbsen per Hektoliter   | 10  | —   | Heu pr. M.-Ctr. . .                  | —   | 1 88 |
| Linjen »                | 14  | —   | Stroh 100 »                          | —   | —    |
| Veisamen »              | 12  | —   | Holz, hartes, pr. Cubit-Meter . . .  | 6   | 30   |
| Rindschmalz pr. Kilo    | 1   | 1   | Holz, weiches, pr. Cubit-Meter . . . | 4   | 20   |
| Schweinefleisch »       | —   | 70  | Wein, roth., pr. Hektoliter          | 20  | —    |
| Speck, frisch, »        | —   | 60  | Wein, weißer, »                      | 24  | —    |
| Speck, geräuchert, »    | —   | 68  |                                      |     |      |

## Lottoziehung vom 21. Mai.

Prag: 37 35 62 24 72.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Richtung des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter |
|----------------------|-------------------------------------------------|-----------------------------|-------------|----------------------|------------------------------------------|
| 7 U. Mg.             | 736.7                                           | 15.2                        | SW. schwach | bewölkt              | 0.70                                     |
| 2 » N.               | 735.7                                           | 24.4                        | D. schwach  | bewölkt              | Regen                                    |
| 9 » N.               | 737.6                                           | 15.4                        | D. schwach  | halb heiter          |                                          |

Vormittags wechselnde Bewölkung, schwach, nach 2 Uhr für-mischer ND mit kurzanhaltendem Regen, dann ziemlich heiter, abends lebhaftes Wetterleuchten in D. — Das Tagesmittel der Temperatur 18.3°, um 0.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

| Staats-Anlehen.                             | Geld   | Ware   | Grundentf.-Obligationen          | Geld   | Ware   | Deherr. Nordwestbahn | Geld   | Ware   | Hypothekens., 500 fl. 25% Z. | Geld   | Ware   | Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber | Geld   | Ware   |
|---------------------------------------------|--------|--------|----------------------------------|--------|--------|----------------------|--------|--------|------------------------------|--------|--------|---------------------------------|--------|--------|
| einheitliche Rente in Noten                 | 89.90  | 89.50  | 50% galizische                   | 104.50 | 105.00 | 107.50               | 108.00 | 108.00 | 226.50                       | 226.50 | 226.50 | 198.50                          | 198.50 | 198.50 |
| 1854er 4% Staatsloose 250 fl.               | 131.50 | 132.50 | 50% mährische                    | 109.50 | 110.00 | 152.50               | 153.00 | 153.00 | 964.50                       | 964.50 | 964.50 | 195.75                          | 195.75 | 195.75 |
| 1860er 5% „ ganze 500 fl.                   | 139.50 | 139.50 | 50% Krain und Krantenland        | 109.50 | 110.00 | 120.75               | 121.50 | 121.50 | 244.50                       | 244.50 | 244.50 |                                 |        |        |
| 1860er 5% „ Hälfte 100 fl.                  | 144.50 | 145.50 | 50% niederösterreichische        | 109.50 | 110.00 | 102.70               | 103.10 | 103.10 | 159.50                       | 160.00 | 160.00 |                                 |        |        |
| 1864er Staatsloose 100 fl.                  | 181.75 | 182.50 | 50% steirische                   | 109.50 | 110.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| 50 fl.                                      | 181.50 | 182.50 | 50% kroatische und Slavonische   | 109.50 | 110.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Dom.-Bdbr. à 120 fl.                        | 149.50 | 150.50 | 50% liechtensteinsche            | 109.50 | 110.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| 5% Def. Goldrente, steuerfrei               | 110.35 | 110.65 | 50% Kemejer Banat                | 109.50 | 110.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Deherr. Rentenrente, steuerfrei             | 101.45 | 101.65 | 50% ungarische                   | 89.10  | 89.80  |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen. |        |        | Audere öffentl. Anlehen.         |        |        |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn in G. Steuerfrei               | 117.80 | 117.80 | Donau-Reg.-Loose 50% 100 fl.     | 121.50 | 121.25 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Stanz-Joseph-Bahn in Silber                 | 119.50 | 120.00 | do. Anlehen 1878                 | 106.50 | 107.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Garatiberg-Bahn in Silber                   | 105.50 | 106.00 | Anlehen der Stadt Gdrg           | 110.50 | 111.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Anlehen d. Stadtgemeinde Wien    | 105.50 | 106.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Präm.-Anl. d. Stadtgemeinde Wien | 147.25 | 147.75 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Börsenbau-Anlehen verlos. 50%    | 98.50  | 99.50  |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Pfandbriefe                      |        |        |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | (für 100 fl.)                    |        |        |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Börsenbau-Anl. 50% Gdrg.         | 116.75 | 117.75 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | do. 4 1/2% „                     | 101.20 | 102.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | do. 4% „                         | 98.35  | 98.85  |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | do. Präm.-Schuldversch. 3%       | 101.25 | 102.25 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Def. Hypothekendarf 10% 50%      | 100.50 | 101.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Def.-ung. Bank verlos. 4 1/2% „  | 100.20 | 100.80 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | do. 4% „                         | 100.20 | 100.80 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | do. 50jähr. „ 4% „               | 100.20 | 100.80 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Prioritäts-Obligationen          |        |        |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | (für 100 fl.)                    |        |        |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Ferdinands-Nordbahn Em. 1886     | 100.40 | 101.20 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Galizische Karl-Ludwig-Bahn      | 100.00 | 100.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |
| Alteisenbahn 200 fl. Gdrg.                  | 245.50 | 246.00 | Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2% „     | 100.00 | 100.00 |                      |        |        |                              |        |        |                                 |        |        |

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 117.

Freitag den 23. Mai 1890.

(2151) 3—2 Nr. 1378.  
**Concurs - Verlautbarung.**  
 Im Bereiche der politischen Verwaltung Krains ist die Stelle eines l. f. Bezirksarztes II. Classe mit der Einreichung in die X. Rangklasse und den damit nach dem Gesetze vom 15. April 1873, R. G. Bl. Nr. 47, verbundenen Bezügen in Erledigung gekommen.  
 Für die Wiederbesetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs mit dem Termine bis zum 25. Juni 1890 ausgeschrieben.  
 Bewerber um dieselbe haben ihre mit den vorgeschriebenen Diplomen und sonstigen Nachweisen, namentlich auch jenen über die Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache und über die nach den Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 21. März 1873, R. G. Bl. Nr. 37, abgelegte Prüfung documentierten Gesuche innerhalb der anberaumten Concursfrist an das l. f. Landespräsidium für Krain zu legen.  
 Laibach am 20. Mai 1890.  
 Der l. f. Landespräsident: Winkler m. p.

(2095) 3—3 St. 8763.  
**Razglas.**  
 V zmislu § 53. obč. reda za deželno stolno mesto Ljubljano daje se na znanje, da bodo računi o prejemkih in potroških:  
 1.) mestne blagajnice;  
 2.) ubožnega zaklada;  
 3.) meščanskega zaklada in  
 4.) ustanovnega zaklada za leto 1889 od danes naprej štirinajst dni razgrnjeni javno v tukajšnjem ekspeditu občanom na vpogled.  
 Pri pretresanju in konečni rešitvi teh računov vzel bode občinski svet navedene opazke o njih v predarek.  
 Mestni magistrat ljubljanski dne 16. maja 1890.  
 Nr. 8763.  
**Rundmachung.**  
 Im Sinne des § 53 der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach wird kundgemacht, daß die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben:

1.) der Stadtkasse,  
 2.) des Armenfondes,  
 3.) des Bürgerfondes und  
 4.) des Stiftungsfondes für das Jahr 1889 von heute an durch vierzehn Tage im magistratischen Expedite zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aufzulegen werden.  
 Bei der Prüfung und definitiven Erledigung dieser Rechnungen wird der Gemeinderath die allenfalls vorgebrachten Erinnerungen in Erwägung ziehen.  
 Stadtmagistrat Laibach am 16. Mai 1890.  
 (2108) 3—2 Nr. 3856.  
**Edictal - Vorladung.**  
 Jakob Luznar wird wegen unbekannten Aufenthalts aufgefodert, spätestens binnen vierzehn Tagen nach letztmaliger Einschaltung dieses Edictes sich beim l. f. Steueramte in Bischofslad zu melden

und die vom Hafenbindergewerbe rückständige Erwerbssteuer unter Cataster Nr. 26 der Steuer-gemeinde Bulovca für das erste Semester 1890 per 4 fl. zu berichtigen, widrigens nach Verlauf dieser Frist das betreffende Gewerbe von Amts-wegen gelöst werden wird.  
 R. f. Bezirkshauptmannschaft Krainburg, am 13. Mai 1890.  
**Uradni poziv.**  
 Piskrovez Jakob Luznar pozivlja se, ker je njegovo bivališče neznano, da se pri c. kr. davkariji v Škofji Loki najpozneje v štirinajstih dneh  
 potem, ko bode ta razglas poslednjič pri-občen v uradnem listu, zanesljivo oglasi in zaostali obrtnijski davek za prvo polletje 1890. l. s 4 gold. plača, sicer bode dotična obrt uradnim potom izbrisana.  
 C. kr. okrajno glavarstvo v Kranji dne 13. maja 1890.

## Anzeigebblatt.

(2133) 3—2 Nr. 9428.  
**Dritte executive Feilbietung.**  
 Am 30. Mai 1890  
 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die executive Feilbietung der Realität des Josef Kotel von Kal sub Grundbuchs-Einlage B. 90 der Catastralgemeinde Kal stattfinden.  
 R. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 21. December 1889.

(2054) 3—2 Nr. 2810.  
**Erinnerung**  
 an Josef Weiß von Alfriesach, resp. dessen unbekannte Nachfolger.  
 Von dem l. f. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Josef Weiß von Alfriesach, resp. dessen unbekannten Nachfolgern, hier-mit erinnert:  
 Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Peter Laretic von Unterdeutschau die Klage de praes. 14. April 1890, Zahl 2810, pcto. Löschung der Sapposten f. Anh. hiergerichts eingebracht, und wird die Tagatzung auf den  
 6. Juni l. J.  
 vormittags 9 Uhr hiergerichts angeordnet.  
 Da der Aufenthaltsort des Geflagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den l. f. Erbländen abwesend ist, so hat man zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Anton Lovec von Gottschee als Curator ad actum bestellt.  
 Der Geflagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und

diesem Gerichte namhaft machen, über-haupt im ordnungsmäßigen Wege ein-schreiten und die zu seiner Vertreibung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem auf-gestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden, und der Geflagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem be-nannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung ent-stehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.  
 R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 16. April 1890.

(2052) 3—3 Nr. 3146.  
**Erinnerung**  
 an Andreas, Josef und Maria Maurovic, Michael Maurovic, Andreas, Mathias, Gertraud, Maria und Mathias Maurovic von Kuschel.  
 Von dem l. f. Bezirksgerichte Gottschee wird den Andreas, Josef und Maria Maurovic, Michael Maurovic, Andreas, Mathias, Gertraud, Maria und Mathias Maurovic von Kuschel hiermit erinnert:  
 Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte Michael Maurovic von Kuschel Nr. 11 die Klage sub praes. 23. April 1890, B. 3146, pcto. Löschung f. Anh. hiergerichts eingebracht, und wird die Tagatzung auf den  
 3. Juni 1890  
 vormittags 9 Uhr angeordnet.  
 Da der Aufenthaltsort der Geflagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den l. f. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung

und auf ihre Gefahr und Kosten den Anton Lovec von Gottschee als Curator ad actum bestellt.  
 Die Geflagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit sie allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, über-haupt im ordnungsmäßigen Wege ein-schreiten und die zu ihrer Vertreibung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsache mit dem auf-gestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden, und die Geflagten, welchen es übrigens freisteht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabsäumung ent-stehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.  
 R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 24. April 1890.

(1814) 3—3 Nr. 1858.  
**Exec. Realitäten - Versteigerung.**  
 Ueber Ansuchen der l. f. Finanzpro-curator in Laibach ist die executive Ver-steigerung der dem Peter Rozman von Oberveßlach gehörigen, gerichtlich auf 2503 fl. geschätzten Realität Einl.-Nr. 53 ad Bellach bewilligt, und sind hiezu zwei Feilbietungs-Tagatzungen, und zwar die erste auf den  
 2. Juni  
 und die zweite auf den  
 7. Juli 1890,  
 jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange

angeordnet worden, daß die Pfandrealtität bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzwert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird. — Badium 10 Procent.  
 R. f. Bezirksgericht Krainburg, am 15. April 1890.  
 (2105) 3—1 St. 3826.  
**Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.**  
 C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja:  
 Na prošnjo Antona Kočevarja (po dr. Janezu Mencingerji) dovoljuje se izvršilna dražba Petru Krajnu last-nega, sodno na 270 gold. in 80 gold. cenjenega zemljišća vložni št. 458 in 488 davčne občine Veliki Trn.  
 Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan  
 4. junija  
 in drugi na dan  
 5. julija 1890. l.,  
 vsakrat od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem pa tudi pod to vrednostjo oddalo.  
 Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolzan, pred ponudbo 10 odstotkov varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenit-veni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.  
 C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 18. aprila 1890.